

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

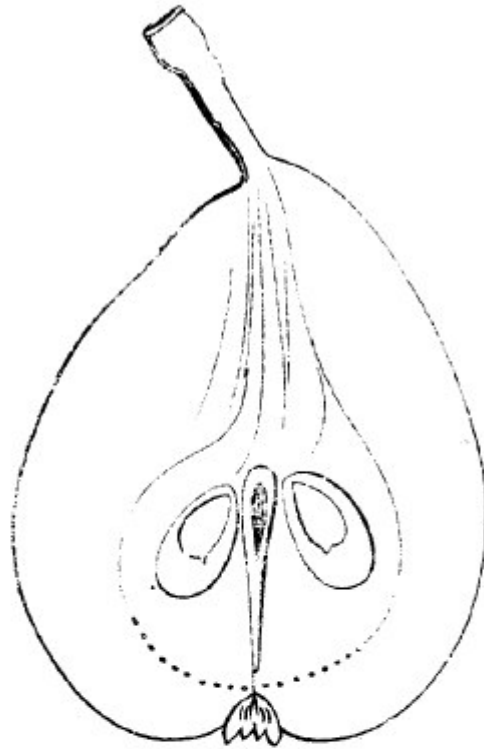


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 123. Die Volkmarferbirne. II, 3. 1 od. 2. Dief; III, 1 b. Luc.; III, 2. J.



Die Volkmarferbirne. Siedler. * † † S.

Heimath und Vorkommen: ist im Hannover'schen überall verbreitet, sonst aber wohl noch wenig gekannt, obgleich sie recht häufigen Anbau verdient. Dief hält sie für eine alte, deutsche Kernfrucht und leitet ihren Namen von dem Dorfe Volkmarfen in Westphalen ab. Im Hannover'schen heißt sie allgemein Voltmer'sche Birn, und ist Voltmer ein öfter vorkommender Name, so daß sie eben so gut nach ihrem ersten Besitzer oder Erzieher benannt sein kann. Durch Dief hat sie einmal obigen, nur etwas schwer auszusprechenden Namen.

Literatur und Synonyme: ein Herr von Laffert zu Celle machte sie zuerst im L.D.G. bekannt (IV, S. 308, Taf. 16), wo sie ziemlich gut abgebildet ist. Auch Dief hat sie VI, S. 126 beschrieben. Nach England und Belgien sandte ich sie als Koussolet de Volkmarfen.

Gestalt: häufig ziemlich eiförmig (eirund, J.), am Kelche etwas abgestumpft, neigt aber auch oft zur Kreiselform. Gute Früchte 2" breit, fast 2 1/2" hoch. Bauch sitzt etwas nach dem Kelche hin, um den sie sich so wölbt, daß sie bald nicht, bald selbst noch gut aufstehen kann. Nach dem Stiele nimmt sie mit flach gerundeten Linien ab, oder macht schwache

Einbiegungen und kurze, nur wenig oder nicht abgestumpfte Spitze. Der Bauch ist gefällig gerundet.

Kelch: offen, hart, selten mit wahren Ausschnitten versehen, oben auf, oder in flacher, enger, ebener Senkung.

Stiel: stark, gerade, bald holzig, bald ziemlich fleischig, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, wie eingesteckt, oder die Spitze geht halb in ihn über, steht auch durch einen kleinen Wulst häufig zur Seite gebogen.

Schale: vom Baum mattgrün, in der Reife gelb, fast durchaus zimmtsartig berostet, so daß die Grundfarbe nur stellenweise durchblickt. Punkte zahlreich, erscheinen im Roste als hellere Fleckchen.

Fleisch: gelblich, fein, saftvoll, angenehm riechend, wenn zeitig gebrochen fast ganz schmelzend, sonst halbschmelzend, von gewürztem süßsauerlichen, etwas fein zimmartigen, erfrischenden Geschmacke, der von Vielen sehr geliebt wird.

Kernhaus: verhältnißmäßig groß, mit kleiner hohler Achse, enthält vollkommene schwarze, auch am Kopfe mit einem Spitzchen versehene Kerne.

Reifzeit und Nutzung: meist Anfangs October, oft schon im September, muß noch grün ab, wenn sie als Tafelfrucht rechten Werth haben soll; bleibt dann ohne zu faulen ziemlich lange mürbe. Etwas später gebrochen ist sie noch sehr brauchbar zum Kochen, Trocknen, zu Birnmuß (Patwerge) und Birnhonig, würde auch sicher guten Wein geben. Die Kerne liefern für die Baumschule kräftige Wildlinge.

Eigenschaften des Baumes: der Baum wächst stark, ist in allerlei Boden gesund und liefert, wenn er herangewachsen ist, sehr reiche Erndten. In trockenem Boden erlangt er seine rechte Größe nicht, in feuchterem, namentlich zugleich leichtem und schwarzen, wird er eichengroß und sehr alt. — Sommertriebe merklich stufig, ziemlich wollig, schmutzig lederfarben, oft auch bräunlich olivenfarben, ziemlich stark, doch nicht auffällig punktirt. Das Blatt bricht wollig aus, behält den Sommer hindurch ziemlich viel die Wolligkeit und hat dadurch ein düsteres Ansehen; es ist schifförmig aufwärts und mit der meist auslaufenden Spitze abwärts gebogen, ziemlich eiförmig, doch meist auch nach dem Stiele hin etwas verjüngt und nicht gezahnt. Augen unten am Zweige anliegend, nach oben stärker, ziemlich konisch, etwas abstehend.

(Blätter des Fruchtholzes eiförmig, $1\frac{1}{2}$ " breit, mit der $\frac{1}{4}$ " vortretenden Spitze $2\frac{1}{2}$ " lang, mitunter länger und breiter, wollig, verloren und nur an der Spitze gesägt, meist ganzrandig, am Rande vielfach wellenförmig gebogen. Baum in der Vegetation schon nach Viel dem der Besten Birne ähnlich, also düster aussehend. 3.)

Oberdieck.